



Thomas Wiltner
Der Griechenland-Spezialist

www.thomas-wiltner.at



Text & Bild aus einer Hand

THOMAS WILTNER



Geboren 1961 Wien. Lebt derzeit mit Familie abwechselnd im Wiener Umland und auf der Segelyacht „FORTUNA“ in Griechenland.

„Ich bereise Griechenland, seit 25 Jahren regelmäßig. Seit 1995 habe ich dazu das denkbar beste Verkehrsmittel zur Verfügung. Gemeinsam mit meiner Frau erwarb ich eine gebrauchte, damals 15 Jahre alte Segelyacht. Diese sollte uns den Traum vom unbeschwerten, naturnahen Leben auf dem Wasser zumindest zeitweise erfüllen. Mit dem 35 Fuß (ca. 10,5m) Fahrtenschiff „FORTUNA“, einer Hallberg Rassy 352, sind wir seit 1995 jedes Jahr für mehrere Monate im Ostmittelmeer unterwegs. Seit 1999 bzw. 2002 mit Kind(ern). In den letzten Jahren habe ich auch wieder meine Aktivitäten an Land verstärkt. Das „Projekt Kreta“ hat mich von 2006 – 2009 mehrfach auf diese wunderbare Insel geführt. Seit 2007 bin ich immer wieder mal am griechischen Festland, der Peloponnes, Mittel- und Nordgriechenland unterwegs.

Seit 1995 betreibe ich eine Veranstaltungs- und Vermittlungsagentur für Diashows in ganz Österreich. Seit 2004 veranstalte ich die Event- und Erlebnismesse ‚Photo Adventure‘.

Ursprünglich hegte ich keinerlei Ambitionen selbst als Referent tätig zu werden, erfüllte mich meine Veranstaltungstätigkeit doch ausgiebig (inhaltlich und zeitlich). Dennoch, als jemand der mit dem Medium Diashow tagtäglich konfrontiert ist, gerne selbst fotografiert und sich als gelernter Lehrer wohl auch ‚selbst gerne reden hört‘, war es nur allzu naheliegend auch selbst einmal im kreativen Bereich tätig zu werden. Neben fachlich fundierter und ‚live‘ erlebter Kenntnis von ‚Land und Leuten‘ habe ich ein umfangreiches Bilderarchiv und eine Vielzahl einzigartiger Erlebnisse und unvergleichlicher Geheimtipps gesammelt. Aus dem reichhaltigen Material an Bildern, Geschichten und Erlebnissen sind inzwischen fünf professionelle Diashows entstanden, die ich laufend in Österreich und Deutschland zeige.

Seit dem Jahre 2002 schreibe ich ‚so nebenbei‘ Artikel, v.a. für Yachtmagazine. Durch das sehr gute Feedback auf meine Artikelserie im neuen Magazin ‚OCEAN 7‘ bestärkt, möchte ich diese Aktivität in Zukunft stärken.“



„Zeitensprünge. Ostern in Griechenland“ – Yacht Info 01/2002 (der 1. Artikel)



„Strumfahrt in die Kykladen“ – Ocean7 2/09 (der aktuellste Artikel; erscheint im März)

Leseproben

Aus „Zeitensprünge. Ostern in Griechenland“ (Yacht Info, 2002)

„Ostern in Griechenland? Von welchen Ostern ist überhaupt die Rede? Von den römisch-katholischen oder den griechisch-orthodoxen Ostern? Ab besten man nimmt sich Zeit für beide, und hofft, dass sie – kalenderbedingt – möglichst weit auseinander liegen. Dann ist ein entspannter Zwei-Wochen Urlaub garantiert. [...], denn Ostern in Griechenland klingt nicht nur verführerisch, Ostern in Griechenland ist verführerisch. Sei es wegen der frühlingshaften Temperaturen, sei es wegen der Pracht, des voll in der Blüte stehenden Landes, sei es wegen der imposanten orthodoxen Feierlichkeiten, Prozessionen und Zeremonien [...].

[...] Apropos Essen: Die Küche im beschriebenen Revier zählt sicher zu den besten der gesamten griechischen – Inselwelt und reicht über Souvlaki und Pommes (diese "Auswahl" ist leider auch ein Produkt der touristischen Nachfrage) bei weitem hinaus. Hier riskiert man noch leichten Herzens den traditionellen Gang in die Küche mit Blick in Kessel und Töpfe anstatt in die Speisekarte. Der Wirt wird's einem mit Herzlichkeit danken. Und die Speisekarten samt Preisen sind womöglich ohnehin noch aus dem Vorjahr. [...]



Aus „Trauminseln und Inselträume“ (Ihr Einkauf, 2003)

1300 Inseln sollen es sein, so ungefähr. Gar an die 3000, wenn man all die kleinen Inselchen und Felsprenkel dazurechnet. Manche sagen auch es wären 6000. Aber so genau weiß man das offenbar nicht. Ebenso wenig, ob die Dodekanes, die "Zwölf Inseln", wirklich exakt zwölf Inseln zählen. Macht auch nichts, denn eben diese Art von Schlampigkeit, dieses Die-Dinge-nicht-so-genau-Nehmen, diese besondere griechische Lässigkeit sind es doch, die den Mythos Griechenland für den Reisenden erst geformt haben. Dieses Lebensgefühl, das sich, wie es drei legendäre steirische Musiker schon vor fast 25 Jahren richtig erkannt haben, so vortrefflich inhalieren lässt; und das selbst gestresste Mitteleuropäer so herrlich entspannt werden lässt.

Inselhüpfen

Trauminseln finden sich wahrlich zu Haufe und Inselträume sind das ganze Jahr über erlaubt. Die beste Art der Erkundung ist, man kann's drehen und wenden wie man's will, das „Inselhüpfen“. Erfunden wahrscheinlich schon in klassisch-antiken Tagen, bewahrt und in Erinnerung gehalten von den Beherrschern der Meere über die Jahrhunderte, so richtig zelebriert und letztlich salonfähig gemacht von den Rucksacktouristen der 60er und 70er Jahren. Ein dichtes Fähr- und Flugnetz machen es zudem recht einfach möglich. Wer die griechische Inselwelt wirklich erfahren will, muss sie sich „erfahren“!

[...]

Der Reihe nach...

Die Inselwelt im Nahbereich Athens wird von Geografen als die „Inseln des Saronischen Golfs“, in Griechenland „Saronicos“, zusammengefasst. Wie eine Perlenkette reihen sich wahre Kleinode an Inseln, die bei uns zu Unrecht kaum bekannt sind, von Athen südwärts. Die Inseln Ägina, Poros, Hydra und Spetsai lassen sich von Athen aus bequem mit den „flying dolphins“, den altbewährten Tragflügelbooten sowjetischer Provenienz, oder auch mit organisierten Touren als Tagesprogramm erreichen. Doch das schnelle Reisen ist die Sache der Inseln nicht, deren Reiz würde dabei irgendwie verloren gehen. [...] Dann Poros, eine der schönsten Ansteuerungsszenarien in der Ägäis. Wie auf einem Binnensee bewegt man sich zwischen Insel Poros und dem gebirgigen, oft gewitterwolkenverhangenen Peloponnesischen Festland auf den Hauptort zu. Erst langsam schält sich der enge Spalt aus dem Horizont, der Kanal, der Poros zur Insel und Galatas am Festland zur Schwesternstadt von Poros macht.

[...]

In den Kykladen im Kreis fahren

Die Kykladen, die „Kreisförmigen“, reihen sich nach antikem Mythos um das Zentrum Delos. Dieses war schon Anlaufpunkt der [...] kulturreisenden „Kreuz(schiff)fahrer“ seit Mitte des letzten Jahrhunderts. Das „große“ Mykonos wurde damals bestenfalls als Trittbrett verwendet, sonst aber weitgehend ignoriert. Das hat sich gründlich geändert. Mykonos ist nicht nur Szenetreff, es erfüllt von allen Inseln jedes griechische Inselklischee am treffendsten. Und ist dennoch selbst schon wieder Klischee und Mythos. Mykonos anno 2009 präsentiert sich als ausgelassene Ferieninsel mit heißen Zonen, aber ebenso ruhigen Familienecken. Die ausgedehnten Sandstrände an der Südküste machen's möglich.

[...]

Charmante Pelikane

Petros II von Mykonos ist wohl der berühmteste Pelikan von Griechenland. Aber Yannis II von Astipalaia ist viel charmanter! Wie sich doch die Geschichten und Legenden gleichen. Wo in Griechenland Pelikane auftauchen, heißt es, die verletzten Vögel wären von Fischern aufgegriffen worden. Von da an flugunfähig geworden aber gesund gepflegt lebten sie fortan glücklich und zufrieden in bleibender Eintracht mit ihren Rettern. Richtig oder falsch, was soll's, Yannis II ist ein Mitglied der Dorfgemeinschaft von Skala, dem Hafenort von Astipalaia geworden. Und das kann auch dem Besucher schnell so ergehen. Nebenbei ist Astipalaia einer jener Geheimtipps, die man noch aufsuchen sollte, bevor der Geheimtipp kein Geheimtipp mehr ist, weil ihn ohnehin schon jeder kennt.

[...]

Ein paar neue Zahlen habe ich auch entdeckt: 1344 Inseln sind es, nach genau definierten Kriterien, die festschreiben, was denn nun eine Insel sei und was ein Felsbrocken in der Brandung. Das ergibt sagenhafte 13.676 km Küstenlinie. Genug für ein ganzes Leben Inselhüpfen und Inselträumen.



KRETA - allgemeiner Presseartikel zur Diashow „Mikrokosmos“ (2006, bisher unveröffentlicht)

KRETA, ein Mythos, der auf der Zunge zergeht. KRETA, die größte griechische Insel, ist etwas ganz Besonderes in der an Besonderheiten ohnehin reichen griechischen Inselwelt. Bedingt durch ihre Größe, ihre historische Bedeutung, ihre kulturelle Vielfalt, ihre touristische Bekanntheit. In so ferne ist KRETA auch Abbild des gesamten griechischen Inselarchipels, ja von Griechenland im Gesamten, dem historischen ebenso wie dem gegenwärtigen – KRETA ist ein „Griechischer Mikrokosmos“.

Fahren

Der Fahrtwind spült mir immer aufs Neue ein Potpourri aus mediterranen Düften um die Nase. Mal ist es Thymian, mal Salbei oder Rosmarin, mal ein undefinierbares Gemisch aus verschiedensten Geruchsessenzen der kretischen Flora und Fauna. Und dazu immer diese himmlische Wärme! Mein Herz pocht vor Freude – Kreta ich bin wieder da!

[...] Eine nicht enden wollende Bilderfolge erschließt sich dem Fahrenden. Dieselben Grundsubjets werden wieder und wieder durchgemischt, abgewandelt, verfremdet und ergeben ein fortwährend sich änderndes, neues Ganzes: Berge und Täler, Bergdörfer und Olivenhaine, Schafherden und Wildkräuter, Kapellen und Friedhöfe, Klöster und antike Stätten, Schluchten und Hochebenen, Städte und Märkte. Alles Klischee, alles echt zugleich. [...].

Der milde Osten

Makrigialos lebt an der Schnittstelle zwischen Geheimtipp und Massentourismus ganz gut. Menschen, die das ehemalige Fischerdorf noch im „Urzustand“ kennen lernen durften, wenden sich schauernd ab. Für die neu Dazugekommenen, bietet das Städtchen durchaus erfreuliche Perspektiven entlang des famosen Sandstrands.

[...] Oberhalb von Vai, an der Straßenkreuzung nach Sitia kaufe ich bei Giorgos frische Bananen aus seiner eigenen Plantage und Olivenöl aus dem berühmten Klosters Toplou ein. Die Bananen, klagt er, wären fast unverkäuflich in einer EU, die durch ihre Vorgaben, wie den berühmt-berüchtigten Krümmungsradius, schon fast skurrile Berühmtheit erlangt hat. Zum Ärger der EU-Bauern. Der Absatz der Oliven ist hingegen gesichert. Diese werden von der Kooperative, der auch Giorgios angehört, an das Kloster geliefert. Dort pressen sie eines der besten Olivenöle überhaupt, das erfreulicherweise auch schon Eingang in die Regale einer großen Supermarktkette hierzulande gefunden hat. [...]

Spieglein, Spieglein an der Wand

Langsam senkt sich die Dämmerung über Chaniá. Die Szenerie wirkt sehr romantisch. Liebespaare bummeln entlang einer Steinmauer und genießen ebenso wie ein paar versprengte Touristen die grandiose Aussicht. Wir befinden uns beim Grabmal des großen griechischen Staatsmannes Elephtherios Venizelos, sehr zum Stolz der Insel ein waschechter Kreter. [...] Es ist eine stille Annäherung an die beeindruckendste Stadt der Insel, die erst von hier oben ihre wahre Größe preisgibt [...]. Unten am Hafen, diesem perfekten architektonischen Ensemble, das die Venezianer hier schon vor 600 Jahren geschaffen haben, trubelt es umso mehr.





Aus „Strumfahrt ins Herz der Kykladen“ (OCEAN 7, 2009)

[...] In Phourni finden wir alles, was wir uns immer wünschen: Griechenland pur. Inselflair satt. Ruhe, Natur, Strand, Tavernen... Die einzig schwere Entscheidung, die wir uns im Tagesverlauf abringen müssen, ist die Frage, ob wir den Hauptort über eine der gut 300 Stufen zu Fuß oder per Taxiboot erreichen wollen. [...] In Anbetracht der Kinderschar im Schlepptau entscheiden wir uns für die Bootsvariante. Der Bootsführer bietet uns sogar die Rückfahrt nach Dienstschluss zum Sonderpreis an. [...] Vereinbarte Abfahrt ist 2200. Wir sind pünktlich. Aber wir sind auch in Griechenland. Und so warten wir eine geschlagene Stunde, bis der Herr Kapitän eintrudelt. Immerhin ist es warm und der Vollmond scheint in der Zwischenzeit wie zu unserem Trost aufgegangen zu sein. Der Herr Kapitän kommt sichtbar gut gelaunt, ohne einen Funken von schlechtem Gewissen, ohne ein Wort der Entschuldigung auf den Lippen, und beginnt das Boot loszubinden. Als wäre es die natürlichste Sache der Welt. Natürlich **ist** es die natürlichste Sache der Welt! Dieser Welt. Wie gesagt, das hier ist Griechenland pur.

Ein bisschen „Action“

Wir wollen morgen alle Warnungen in den, ja genau (!), WIND schlagen. Also, Tagwache 04.00 Uhr. Auslaufen um 05.00. Es wird gerade hell. Navigator und Wetterexperte Stefan gibt mit einem unmissverständlichem Kopfnicken zu verstehen, dass ihm die Wolkenwalze am Hauptkamm von Ikariá nicht gefällt. Mir auch nicht. Aus Skippersicht. Aus meteorologischer Sicht ist sie eine Wucht. Eine Bilderbuchwalze! Die Wolkenfetzen reißen an der Unterseite ab wie Spitzenvorhänge. [...] Rasch müssen wir erkennen, dass wir Zugeständnisse machen müssen. Zunächst an die Götter. Gerhard wird schlecht. Er opfert ausgiebig. Johannes bekommt Angst und bleibt mit Mama unter Deck. Da unten geht's zu, wie in einem Flugsimulator, der auf „Trudeln“ eingestellt ist. Dann an den Kurs: Wir wollten ursprünglich nach Tinos, wegen der berühmten Prozession zu Maria Himmelfahrt – doch der Kurs ist nicht zu halten. [...].

Zum Ausklang

Wir spinnen Seemannsgarn vom Feinsten. Das Szenario dazu könnte idyllischer nicht sein. Wir haben zurück nach Rinia verholt. Das späte Abendlicht taucht die Insel in eine unendliche Farbensymphonie. Mit einem Crescendo aus allen erdenklichen Rot- und Brauntönen. Im schwindenden Licht übernimmt zusehends das Rosarot der kykladischen Abende das Andante des Mittelteils. Bevor der letzte Satz im Pianissimo die violett-blau Töne den Tag endgültig ausklingen lässt.

